

Autor: Siedler/Niggenmeyer  
Titel: „Die gemordete Stadt“ Heilig  
Zeitung/Rundfunk/Fernsehanstalt: Aßperch, Evangel: Kirchenzeitg.  
Datum: 22. 7. 79 f. Baden

Wolf Jobst Siedler/Elisabeth Niggenmeyer, Die gemordete Stadt, Verlagsgruppe Langen-Müller/Herbig, München, 197 Seiten, DM 38,-

In einer textlich erweiterten, neu durchgesehenen Fassung liegt jetzt der lange vergriffene Essay-Band „Die gemordete Stadt“ wieder vor. Wer das Buch gelesen und gesehen hat, denn vor allem die Fotografien sind es, die hier „sprechen“, dem bleibt ein beklemmender Eindruck, Resignation.

Freilich, eigentlich ist es vielen klar, daß Schindluder mit unseren Städten getrieben wird, eigentlich hat man sich doch daran gewöhnt, daß Tag für Tag, Woche für Woche Teile der Vergangenheit in Schuttbergen versinken. Aber man registriert dies wohl und läßt es sofort ins Unbewußte abrutschen. „Die gemordete Stadt“, ein Dokument des Abgesanges auf Putte und Straße, Platz und Baum, wehrt unseren Verdrängungsmechanismen. In der Gegenüberstellung von Straßen, Laternen, Fassaden, Fenstern, Türen, Läden, Zäunen heutiger Bauweise mit der gestrigen Art, wird demonstriert, wie der gesunde Stadtorganismus mit System zerstört wird.

Schon jetzt gleichen sich viele Wohnstädte, egal ob in Karlsruhe und Essen, Offenburg oder Köln. Wohin die Entwicklung geht, läßt sich unschwer voraussagen. Aber es sieht kaum so aus, als wenn sich etwas ändern würde. Die gemordete Stadt als Spiegelbild einer Gesellschaft, die sich längst mit „lebenslänglich“ abgefunden hat. Hg